

Hausärzte

Schaltstelle bei der Betreuung von Alzheimerkranken

Gesundheitszentren

Pflege- und Betreuungsangebote unter einem Dach

Medikamente

Wann wird Memantin zugelassen?

Fragen

Welche Gedächtnisstörungen sind normal?

Berechtigte Erwartungen

Viele Alzheimerkranke trifft die Diagnose ihres Leidens wie ein Todesurteil. Die meisten von ihnen finden nach anfänglicher Ohnmacht aus der Krise heraus zu neuem Lebensmut. Doch auch so bleibt die Eröffnung der ärztlichen Diagnose für die Kranken und ihre Familien ein schicksalhafter Moment. Bloss: Viele Patienten werden vom Arzt gar nicht mit ihrer Diagnose konfrontiert. Wie eine Umfrage des Dachverbands Alzheimer Europa zeigt, richten sich die Ärzte in der Hälfte aller Fälle ausschliesslich an die Angehörigen. Ein Vorgehen, das die Familien sehr bedauern, sind sie doch der Meinung, der Kranke würde bei der Betreuung besser mitmachen, wäre er direkt vom Arzt informiert worden.

Auch sonst zeigten sich die befragten Alzheimerfamilien nicht eben begeistert vom professionellen Verhalten ihrer Hausärzte: Beinahe die Hälfte der Befragten erklärten, sie seien nicht über die Folgen der Diagnose für den Patienten und sein Umfeld informiert worden. Am meisten aber bemängelten die Angehörigen, wie wenig Zeit sich die Ärzte für die Erläuterung der Diagnose nehmen.

Die Diagnose wird meistens durch Spezialisten gestellt. Nachher spielt der Hausarzt eine zentrale Rolle bei der Betreuung von Alzheimerkranken – er ist dabei die eigentliche Schlüsselfigur. Doch muss der Arzt seiner Rolle auch gerecht werden. Was zu allererst bedeutet, Patienten und Angehörige ernst zu nehmen. Noch werden allzu viele Ärzte den zugegebenermassen hoch gesteckten Erwartungen im Umgang mit Alzheimer nicht gerecht.

Im Zentrum des Alzheimersystems

Erst ein Geflecht von Personen und Institutionen macht die erfolgreiche Betreuung von Alzheimerkranken möglich. Schlüsselfigur bei den Bemühungen, Kranke so lange wie möglich zu Hause zu pflegen, ist der Hausarzt.

Für den Bieler Arzt Eugen Häni hat Alzheimer viele Gesichter. Bei zwei Patienten zum Beispiel, die er erst jüngst auf die Krankheit diagnostiziert hat, könnte der Verlauf nicht unterschiedlicher sein. Da ist einerseits der Mann, der noch bis vor sechs Monaten in seinem Beruf aktiv war und

heute bereits nicht mehr auf seine Krankheit ansprechbar ist. Umgekehrt gibt es die Frau, die sich über ihre Situation bestens im Klaren ist und auch weiterhin ihrem grossen Hobby nachgeht: Reisen auf der ganzen Welt.

So unterschiedlich die Realität jedes Alzheimerkranken ist, bei der Betreuung gibt es für Eugen Häni eine Gemeinsamkeit: Entscheidend ist immer der gute Kontakt zur Umgebung der Patienten. Erfolge sind nur dann möglich, wenn Arzt und übrige Betreuungspersonen am gleichen Strick ziehen. «Ich muss nicht nur auf den Patienten

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE



Foto: Peter Musimann

Eugen Häni, Arzt: «Auch für schwer Alzheimerkranke ist die Lebensqualität zu Hause am grössten.»

3A
4451
-2003.36.B.L.-
ZB MED